



## Lesekonzept der GGS Hebborn

Stand 09/ 2010

### 1. Grundlagen und Ziele

Lesen ist eine zentrale Kulturtechnik, die unabdingbar für die Teilnahme an der modernen Kommunikation des neuen Jahrtausends ist. Seit PISA und IGLU ist der Focus in der schulischen Arbeit ganz besonders auf das Thema „Lesen“ gerichtet. Das schlechte Abschneiden der deutschen Schüler bei diesen Untersuchungen hat dazu geführt, den Leseprozess genauer unter die Lupe zu nehmen, um Wege einzuschlagen, die Leistungen diesbezüglich zu verbessern.

**Als zentrale Fähigkeit wird die kompetente Erschließung von Texten in allen Medien angestrebt.**

Der mühsame aber auch spannende Weg dorthin beginnt meistens in der Grundschule. Er findet seinen Anfang mit dem Erwerb von Erfahrungen auf der Laut/Buchstaben-, Wort-, Satz- und Textebene. Aufbauend folgt die Erschließung von Textinhalten, die Informationsentnahme, das Erkennen und Beurteilen von Absicht und Wirkung von Geschriebenem und zuletzt das Bewerten und Präsentieren des Gelesenen. Durch Texterschließung und Vermittlung diverser Lesestrategien können die Schüler allmählich zu einer umfassenden Lesekompetenz geführt werden.

Die Richtlinien und der Lehrplan Deutsch geben uns für die Grundschule den Weg dorthin vor. (siehe Anlage 1)

Die neuen Lehrpläne Deutsch betonen die besondere Schlüsselfunktion des Lesens: „Sie ist Voraussetzung für den kompetenten Umgang mit Medien.“

Training muss einhergehen mit Freude und Spaß. Somit stellt der Aufbau einer „**Lesekultur**“ in der Schule einen wichtigen Bestandteil der schulischen Leseförderung dar, bei der je nach Lesestärke motivierend auf alle Schüler eingewirkt werden soll. Das genießende und das interessen geleitete Lesen ist für den Aufbau der im Lehrplan geforderten Lese-Schreib-Kultur von großer Bedeutung. Eine leseanregende Umgebung spielt dabei eine gewichtige Rolle.

(Theoretische und praktische Ausführungen, die am 22.11.07 in einer Pädagogischen Konferenz erarbeitet und ausführlich erläutert wurden, liegen dem Konzeptordner als Anlage 2 bei.)

### **Differenzierung und Individualisierung im Leselernprozess**

Das neue Schulgesetz fordert „**Individuelle Förderung**“ für jeden Schüler. Ergebnisse neuerer Lernforschung belegen die Bedeutung individualisierender Lernprozesse für den Erwerb nachhaltigen Wissens. Für die Leseförderung heißt das: Jedes Kind soll entsprechend seines Lesevermögens gefordert und angeleitet werden, um seine Lesekompetenz zu erweitern. Grundlegend müssen die Schüler in individualisierende Lernverfahren und in methodische Arbeitsformen eingewiesen werden, um selbstständig Arbeitsaufträge bearbeiten zu können und eigenständig Lernprozesse in Gang setzen zu können. Kooperierendes Lernen mit Partnern und in Gruppen in offenen Unterrichtsformen hat dabei zentrale Bedeutung.

### 2. Lesenlernen im Anfangsunterricht

Das Lesenlernen beginnt mit dem Erfassen von Lauten und Buchstaben, die zu Silben und Wörtern zusammengesetzt werden. Es folgt die Verknüpfung von Wörtern, die sich aufeinander bezogen zu einem Satzgefüge verbinden lassen. Im nächsten Schritt, bei zunehmender Lesefähigkeit, können dann Informationen aus mehreren sinnzusammenhängenden Sätzen gespeichert werden und als Text gelesen und verstanden werden. Es gibt unterschiedliche Methoden, Kinder auf den Weg vom Buchstaben zum Buch zu bringen. Grundvoraussetzung zum erfolgreichen Lesenlernen ist die „**phonologische Bewusstheit**“ des einzelnen Kindes. Ein Kind muss in der Lage sein, Laute akustisch zu identifizieren. Buchstaben optisch wahrzunehmen und mit Lauten zu verknüpfen ist ein weiterer Schritt des Leselernprozesses. Das gelingt nur perfekt, wenn das Kind im Vorfeld gelernt hat, genau und richtig zu hören, zu schauen und zu sprechen.

## 2.1 Erstlesen bei uns

Wir haben uns für die Leselernmethode der Fibel „Bausteine“ entschieden.

Die **Methodenkombination in der Bausteine-Fibel** versucht der Vielfalt der kindlichen Lernwege gerecht zu werden. Sie verbindet die Vorteile des *Anlautverfahrens* mit denen des *analytisch-synthetischen Verfahrens* und des *integrativen Verfahrens* (siehe S. 5 LHB Fibel). Das Anlautverfahren bietet schnell lernenden Kindern den raschen Zugang zu allen Buchstaben und damit auch ein größeres Repertoire an Lesewörtern und Lesestücken und die Möglichkeit zum freien Schreiben von eigenen Texten. Kinder dagegen, deren phonologisches Bewusstsein noch wenig ausgeprägt ist, können stringent über das ganze Jahr lehrgangsmäßig Buchstabe für Buchstabe optisch, akustisch und motorisch erschließen. Durch die Teilanalyse von immer wiederkehrenden Ganzwörtern wird die Identifizierung von gelernten Buchstaben vertieft. Durch Zusatztexte zu den Kapiteln, die jeweils in vier Varianten im Schwierigkeitsgrad differenziert sind, hat der Lehrer die Möglichkeit, jedes Kind individuell zu fördern und zu fordern. Weitere Arbeitsmaterialien zur Differenzierung wie Arbeitsblätter, Lesekarten, insgesamt 18 Leseheft sind in den Leselehrgang eingebunden und zum größten Teil individuell einsetzbar.

**Weitere Erläuterungen siehe Lehrerhandbuch zur Fibel Bausteine**

## 3. Weiterführendes Lesen

Damit Kinder zu „**kompetenten Lesern**“ werden, müssen sie angeleitet werden, Texte zu erschließen, zu verarbeiten und sie mit eigenem Wissen und den eigenen Erfahrungen zu verbinden, um daraus zu lernen. Wichtig ist dabei, dass Textinhalte nicht nur reproduziert werden, sondern dass das Gelesene durchdrungen und für das weitere Lernen nutzbar gemacht wird.

Zur Entwicklung einer eigenständigen Lesehaltung muss neben der Förderung der Lesemotivation die „**handelnde Texterschließung**“ unter Einbezug **geeigneter Lesestrategien** ein wesentlicher Bestandteil der Leseförderung in der Schule sein.

Unter Lesestrategien versteht man zweckgerichtete Handlungen zum Erreichen eines bestimmten (Lese-) Ziels.

Sie lassen sich unterteilen in Strategien

1. vor dem Lesen,
2. während des Lesens,
3. nach dem Lesen.

zu 1:

Die Kinder sollen angeleitet werden, ihr **Leseziel** zu erkennen, **Erwartungen an den Text** zu formulieren, **Lesemotivation** zu entwickeln und ihr **Vorwissen zum Thema** zu aktivieren durch

- Hinführung zum Lesethema mit Mind Maps / Fragestellungen zum Interesse oder der Erwartungshaltung

- Sammeln von Kenntnissen und Erfahrungen zum Thema

zu 2:

Während des Lesens sollen die Kinder vermittelt bekommen, das eigene Verständnis zu überwachen, implizite und explizite Informationen im Text mit dem bisherigen Wissen zu vergleichen sowie **Verständnislücken** zu entdecken und zu überwinden durch

- stilles Nachlesen
- Einlegen von Leseпаusen
- Überfliegen des Textes / von Fettgedrucktem / Unterstrichenem / Grafiken
- Kennen von Fachbegriffen wie Zeile, Abschnitt, Strophe, Autor, Kapitel, Inhaltsverzeichnis
- Nachschlagen von Informationen / Unverstandenen, Recherchieren per Internet / Lexika
- Markieren wichtiger Textstellen, Notieren von Stichwörtern
- Beantwortung von Fragen zum Text, Belegen an Textstellen
- Gliedern des Textes, Finden von Zwischenüberschriften
- Formulierung von eigenen Fragen, Nachfragen
- Visuelle Darstellungen

zu 3:

Nach dem Lesen soll der **Text verarbeitet** werden und nicht-textuelle Operationen genutzt werden zur Erfassung und **Wiedergabe von Textaussagen** durch

- Zusammenfassen des Textes
- Antizipieren von Folgeaussagen, Ergänzen von Texten
- betonenden Textvortrag, auswendig vorgetragene Gedichte / Rollen
- künstlerisches Arbeiten zu Texten
- Vergleichen der eigenen Lebenswelt mit dem Text
- Heranziehen von Paralleltexten mit gleichem Thema
- Szenische Umsetzung, Rollenspiel zu Texten, in Dialogform bringen
- Verändern des Textes
- Erkennen von Textsorten (Märchen, Sachtext, Gebrauchstext, ...)

### 3.1 Weiterführendes Lesen bei uns

Die beschriebenen Ziele finden sich im Konzept des an der Schule benutzten Lesebuches „Bausteine“ wieder.

Dieses dient als Grundlage für Leseübungen zur Verbesserung der **Lesetechnik** und zur ersten **Auseinandersetzung mit Texten**, sowie als **Motivation zum Lesegenuss** durch sein Bild-Text-Angebot.

„Die Lesewerkstatt“ findet im konkreten Unterricht statt, in dem „werkstattmäßig“, d.h. handelnd, mit den Texten umgegangen werden kann und soll.

Die Lesebücher enthalten durch ein „Deckblatt“ zu Beginn jedes Kapitels Anregungen zu fächerübergreifenden und musisch-ästhetischen Aktivitäten. Durch die Vielfalt der Texte zu einem Themenkreis kann das jeweilige Thema auf verschiedene Art und Weise behandelt werden und Texte, die nicht mit der ganzen Klasse gelesen werden, können zum freien Lesen zur Verfügung gestellt werden oder der Differenzierung dienen.

Zur besseren Lesbarkeit von umfangreicheren Texten tragen zum Beispiel der „Flattersatz“, die „Zeilenzähler“ und die deutliche Gliederung bei.

Die vielfältigen Illustrationen leisten einen Beitrag zur Lesemotivation aber auch zur Unterstützung der Sinnentnahme und Interpretation der Texte.

Zu einem Großteil der Texte werden Kopiervorlagen angeboten, mithilfe derer man Texte zerschneiden, Texte ändern, Textteile verschieben kann usw.

Die **drei wichtigsten Ziele des Lesens im „Bausteine-Konzept“** lauten:

1. Verbesserung der Lesefähigkeit
2. Auseinandersetzung mit Texten
3. Erziehung zum Buch

#### zu 1. Verbesserung der Lesefähigkeit:

Bereits in der „Bausteine“-Fibel werden Zusatztexte zum weiterführenden Lesen in Form von Lesekarten angeboten. Außerdem gibt es **Lesehefte** mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen. Im **zweiten Schuljahr** erfolgt die Förderung der Lesefähigkeit durch Leseaufgaben zum simultanen Erfassen von Wörtern/Wortgruppen, Schulung der Augenbewegung, Sinnentnahme der Oberflächenstruktur eines Textes und Intonation von Texten.

Dieses wird im **dritten Schuljahr** durch Übungen zum überfliegenden Lesen, Sinnentnahme, genauen Lesen, Erschließung von literarischen Strukturelementen erweitert.

Im **vierten Schuljahr** steht dann die **Verbesserung der Lesetechnik** im Vordergrund und zwar mittels vertiefender Übungen zur Verbesserung der Lesefähigkeit, Beantwortung von Lesefragen sowie gliederndem Lesen.

#### zu 2. Auseinandersetzung mit Texten:

Im **zweiten und dritten Schuljahr** findet zunächst eine Einführung in die Auseinandersetzung mit den Texten des Lesebuches statt, welche inhaltlich bewusst provokativ gestaltet sind und die Kinder somit zu persönlichen Stellungnahmen herausfordern (z.B. zum Thema „Ausländer“). Im **vierten Schuljahr** wird in vielen Einzelkommentierungen von Texten beschrieben, wie Kinder zu Stellungnahmen herausgefordert werden können und wie sie angeregt werden können, Gelesenes auf ihre eigene Welt zu übertragen (Rollenspiele etc.). Außerdem liegen zu jedem Thema des Lesebuchs immer verschiedene Textaussagen vor, die Anlass zu vielfältigen Diskussionen bieten.

#### zu 3. Erziehung zum Buch:

Zum Beispiel durch Vorstellen von Büchern aber auch durch Anregungen zum Schmökern in Büchern in einer Lesecke wird den Kindern der Weg zum Lesen von Büchern bereits im **ersten und zweiten Schuljahr** eröffnet.

Im **dritten Schuljahr** kommt die Anregung zum Lesen von Ganzschriften durch Hinweise und abgedruckte „Leseproben“ im Lesebuch hinzu. Außerdem wird den Kindern die Arbeit mit dem Computerprogramm „Antolin“ vorgestellt und der Besuch einer Bibliothek dargestellt.

Eine Einladung von Autoren zu einer Lesung in der Schule wird im Lesebuch des **vierten Schuljahres** vorgeschlagen.

**Genauere Erläuterungen sind in den Bausteine Lehrer-Handbüchern nachzulesen.**

## 4. Fächerübergreifendes Lesen

In jedem Fach in der Schule ist das **Lesen existentieller Bestandteil des Unterrichts**, seien es in der Mathematik ausformulierte Aufgabenstellungen oder Texte, die das Material für eine Rechnung enthalten, in Musik, Kunst und Religion Liedtexte, Fachtexte über Komponisten, Maler oder Heilige, Bastelanleitungen und Versuchsanleitungen im Sachunterricht sowie Sachtexte zu einem naturwissenschaftlichen Thema.

Das **fachliche Wissen** scheint also in direkter Linie von der Lesefähigkeit eines Schülers abhängig zu sein.

Gerade deshalb ist es wichtig, immer wieder nach Textentlastungen, Lesehilfen oder Erklärungen zu suchen, die auch den schwächeren Lesern ein fachliches Mitarbeiten im jeweiligen Fach ermöglichen. Für eine solche **Textentlastung** gibt es unterschiedliche Formen der Umsetzung, die im Anhang (siehe Punkt ...) anhand von Beispielen umfangreich erläutert sind:

- Fachbegriffe klären und häufig wiederholen
- Schlüsselwörter erkennen und kennzeichnen / Stichwörter mit Fettdruck markieren

- Unwichtiges wegstreichen
- Inhalte erläutern, auf Vorwissen aufbauen
- Teilung der Texte in Abschnitte
- Visualisierung durch Fotos / Tabellen / Zeichnungen
- Wiedergeben des Sachverhaltes in eigenen Worten

## 5. Aufbau einer Lesekultur

Die Vermittlung der Einstellung, dass Lesen nicht nur fremdbestimmten nützlichen Zwecken dient, sondern auch freiwillig geschehen und mit Lust verbunden sein kann, ist Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Leseentwicklung. In den Lehrplänen taucht hierzu der Begriff des „**selbstvergessenen Lesens**“ auf, bei dem das Kind Zeit und Raum vergisst und in ein Buch „hineintaucht“.

Lesemotivation zu schaffen heißt, Bücher selbstverständlich werden zu lassen, eine echte Auswahl anzubieten, Leseanfänge zu erleichtern und immer wieder Kinder „schrecklich neugierig“ zu machen. Dazu tragen **Leseumgebung, Ausstattung, Angebote** und **Lesehighlights** entscheidend bei.

### 5.1 Förderung der Lesekompetenz in unseren Klassen

Der kontinuierliche Umgang mit Büchern wird durch eine ansprechende Leseumgebung erleichtert. Klassen mit ausreichender Raumkapazität verfügen über eine gemütlich gestaltete **Leseecke**. Es stehen schuleigene **Sitzkissen** zur Verfügung, die bei einer Leseaktion genutzt werden können. Neben dem neu errichteten **Atrium** auf dem Pausenhof ermöglichen auch weitere Sitzgelegenheiten den Klassen in freier Natur zu lesen. Zur Ausstattung der Klassen gehören jeweils zwei **Lesekisten**, die mit aktueller altersgemäßer Kinderliteratur und Kinderbuchklassikern gefüllt sind. Es ist geplant, **Themenkisten** anzuschaffen, um auch für den Sachunterricht Lesematerial zur Verfügung zu haben. Regelmäßig werden **freie Lesezeiten** angeboten, in denen Schüler die Gelegenheit haben, ein Buch ihrer Wahl zu lesen und in Form eines **Lesetagebuchs** Wichtiges festzuhalten. Über dreißig **Klassenlektüren** stehen in Klassenstärke mit differenziertem Arbeitsmaterial zur Verfügung. **Lernprogramme** für den PC wie Alfons, Lernwerkstatt und Sprachlabor sowie die Internetplattform **Antolin** ergänzen individuelle Leselernprozesse. Feste Vorlesezeiten motivieren die Schüler entweder spannenden Textteilen zu lauschen, einen Text gut geübt vorzutragen oder auch selbst ein Buch vorzustellen. **Spielerische Leseübungen** in Form von Puzzlen, Geheimschriften, Faltlesetexten, Lese-Mal-Aufgaben, Partner- und Gruppenlesespielen oder auch **Bewegungsaufgaben** lockern den Leselernprozess auf und vermitteln Spaß. Der **Büchereibesuch** der Stadtbibliothek bietet den Schülern einen Einblick, durch Ausleihe auf Bücher zugreifen zu können. Das Erstellen von einer eigenen **Klassenzeitung** verlangt dann im vierten Schuljahr bereits weiteres Wissen über redaktionelle Fragen. Diese und andere Aktionen wie die Lesenacht, Teilnahme an Lesewettbewerben sind integriert in den internen Arbeitsplan der einzelnen Klassen und in Absprache mit dem Klassenlehrer durchzuführen.

#### weitere Gestaltungsmöglichkeiten:

- Klassenbriefkasten
- vorlesende Eltern / Großeltern, Märchenerzähler
- Lese-Fitness-Test
- Listen von Lieblingsbüchern oder in der Schulzeit gelesenen Büchern
- Bilderbuch erstellen
- Bücherwurm-Gutschein
- Lesewerkstatt
- Bücherrucksack
- Lesekonferenz
- Wochenplan für Lesehausaufgaben

## 5.2 Förderung der Lesekompetenz klassenübergreifend und durch schulische Aktionen

- Theater-AG im Rahmen unseres jährlich stattfindenden Musik-Theater Projektes
- jährlicher Projekttag „Lesen“ (mit Autorenlesung alle 1 - 2 Jahre)
- Besondere Beachtung findet das Interesse der Jungen. Neu angeschafft wurden geschlechtsspezifische Bücher, die vorrangig von Jungen favorisiert werden.
- OGS-Hausaufgabenhilfe, Lesen als Ergänzung durch Lesemütter und Lesepaten
- Arbeitsgemeinschaft Lesecafé / Lesepaten
- Teilnahme an Lesewettbewerben
- Lesewerkstatt
- Leseangebote im Internet wie „Primolo Projekt“, „Schulen ans Netz“, „Leselilli“, „Antolin“, „PC-Geschichten“

## 6. Diagnostik

### Systematische Lernbeobachtung

Bei der Lernbeobachtung geht es zunächst um die Feststellung der Leseausgangslage, sowie um das Erfassen von Lernprozessen und um die Zugriffsweise der Kinder. Die Leistungen der Schüler werden im Anschluss am individuellen Lernfortschritt gemessen. Als Kategorien zur Beobachtung dienen beispielsweise die Buchstabenkenntnis, Textverständnis, Informationsentnahme, Textbewertung, Präsentation, Einschätzung des eigenen Könnens, Interesse am Inhalt und am Lesen. Dazu stehen an der GGS Hebborn verschiedene Beobachtungsbögen zur Verfügung (siehe Anhang).

### Stolperwörter-Lesetest

Der Stolperwörter-Lesetest umfasst einen größeren Bereich von Leseprozessen (z.B. Lesetempo, Sinnentnahme). Es werden jeweils Sätze vorgegeben, in denen ein Wort eingebaut wurde, das nicht dorthin gehört und das als nicht zugehörig identifiziert werden muss. Die Schüler erlesen die Sätze still, was der Alltagssituation im Lesen entspricht. Zum Lösen der Aufgabe müssen zum großen Teil die Wörter richtig erlesen werden, um auf der Satzebene ein Sinnverständnis zu ermöglichen. Die erlesenen Einzelwörter werden in Verarbeitungsprozessen im Rückgriff auf die internen grammatikalischen, syntaktischen und semantischen Lexika miteinander in Beziehung gebracht und auf Stimmigkeit überprüft.

## 7. Leistungsbeurteilung Lesen

Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler erbrachten

### **Leistungen im Bereich Lesen.**

Schwerpunkte:

- Lesefähigkeiten
- Leseerfahrungen
- Strategien zur Texterschließung
- Textpräsentation
- Mediennutzung

**(detaillierte Leistungsanforderungen siehe Lehrplan Anlage 1)**

Der individuelle Lernzuwachs zu den oben genannten Schwerpunkten der Lesekompetenz ist zum großen Teil durch **mündliche Beiträge** ermittelbar. Es empfiehlt sich hierzu die Dokumentation des Lernfortschritts in den oben erwähnten Beobachtungsbögen (Punkt 6 „Diagnostik“).

Für den **schriftlichen Nachweis** bieten sich gezielte Tests und Portfolioarbeiten zur Überprüfung der Lernleistung an, die entsprechend der Lernentwicklung in den einzelnen Jahrgängen angepasst an die

Kompetenzerwartungen des Lehrplans spiralförmig aufgebaut sind. Es werden pro Jahr zwei schriftliche Lernzielkontrollen in allen Jahrgängen durchgeführt. In den Jahrgängen 1 und 2 erfolgt die Rückmeldung des Lehrers durch einen kurzen schriftlichen Kommentar, in den Jahrgängen 3 und 4 werden die zwei schriftlichen Arbeiten benotet.

**Verbindliche Kompetenzerwartungen, die durch schriftliche Lernzielkontrollen und Arbeiten überprüft werden.**

### **Im 1. / 2. Schuljahr**

- Erlesen lautgetreuer Wörter aus bekannten Buchstaben und geübten Wörtern  
(z.B. Verbinden von Wörtern mit Bildern)
- Erlesen einfacher Sätze aus bekannten Buchstaben und geübten Wörtern  
(z.B. Auftrag zum Malen)
- Erschließen kurzer altersgemäßer Texte  
(z.B. Erlesen von vertrauten Sätzen und Zusammenfügen zu einem Gesamttext oder Füllen eines unvollständigen Textes / Lückentextes mit Wörtern)
- Erschließen altersgemäßer Texte durch Fragen zum Inhalt  
(z.B. schriftliche Beantwortung angefügter Fragen zum Inhalt)

### **Im 3. / 4. Schuljahr**

- Formulieren eigener Gedanken zu unterschiedlichen Texten  
(z.B. Anfertigung eines Büchersteckbriefs zu einem gelesenen Buch)
- Erfassen zentraler Aussagen von Texten  
(z.B. durch Inhaltsangabe, gezielte Informationsentnahme, Finden von Überschriften zu Abschnitten)
- Stellungnahme und / oder Entwicklung von Schlussfolgerungen zu einem Text  
(z.B. Stellungnahme zu Personen oder die Einschätzung zu einer Textpassage vornehmen)
- Formulieren eigener Gedanken und Vorstellungsbilder zu unterschiedlichen Texten  
(z.B. Erfüllen von Lesetagebuchaufträgen zu einem gelesenen Buch)